

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 63 (1988)
Heft: 3

Rubrik: Gesichtet und gesiebt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesichtet und gesiebt

Agglomerationen wachsen weiter. Laut der «Statistik der Schweizer Städte 1987» des *Städteverbandes* sind zwei Drittel der 33 erneut grösser geworden. 22 der total 33 Agglomerationen der Schweiz mit mindestens 20000 Einwohnern haben von 1980 bis 1986 eine *Bevölkerungszunahme* erlebt. Nur elf registrierten einen Rückgang. Die grösste Zunahme verbuchte prozentual die Agglomeration *Rapperswil-Jona* mit +8,8 Prozent. Darauf folgen Zug und Lugano mit +7,4 und +6 Prozent. Als Agglomerationen erfasste man baulich zusammenhängende städtische Gebiete mit Kern und Gürtel zu total mindestens 20000 Einwohnern. Von den fünf grössten Agglomerationen der Schweiz, denjenigen mit über 250000 Einwohnern, haben nur Genf (+4,4%) und Lausanne (+2,7%) merklich zugenommen. Hingegen *nahm die Bevölkerung im Raum Basel ab* (-1,7%); in Bern und Zürich blieb ihre Zahl praktisch gleich. Prozentual am meisten Einwohner haben verloren die Agglomerationen Grenchen (-4,6%), Biel/Bienne (-2,6%) und Olten (-2,5%). Die *Mehrheit der Berufstätigen* aller Agglomerationen arbeitet im Dienstleistungssektor. In Genf, Lausanne, Bern und Zürich sind es über 70 Prozent. Nur in fünf Agglomerationen ist der *Industriesektor noch bedeutender* als derjenige der Dienste, nämlich in Grenchen, Zofingen, Arbon-Rorschach, Schaffhausen und Baden.

Hohe Wohnmobilität in der grössten Agglomeration. Laut der Forschung des «Tages-Anzeigers» über die Verhältnisse im sogenannten *Millionen-Zürich* sind seine Bewohner ungemein beweglich, was den Wohnortwechsel betrifft. Jeder zweite Bewohner wechselte innert zehn Jahren einmal die Wohngemeinde. D.h. mit anderen Worten, dass nur *die Hälfte der Bewohner länger als zehn Jahre* in der gleichen Gemeinde lebt. Der Anteil der Neuzuzüger ist in der Stadt Zürich und im Agglomerationsgürtel deutlich höher als in der äusseren Agglomeration, wo der weit verbreitete Eigenheimbesitz die Umzugshäufigkeit einschränkt.

Landesmantelvertrag im Baugewerbe unter Dach. Nach langen Verhandlungen erzielten die Gewerkschaften weitere *Verbesserungen für die 160000 Bauarbeiter* der Schweiz. Sie betreffen die Löhne, die Arbeitszeit, den Teuerungsausgleich und die Zulagen für Nacht- und erschwerte Arbeit. *Verweigert* wurden die

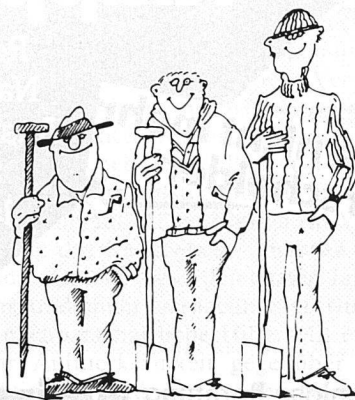
geforderten *fünf Wochen Ferien* und die generelle Festlegung der *Lehrlingslöhne* im Landesmantelvertrag. Er soll drei Jahre gelten.

Preislich zweierlei Mietwohnungen. Darauf muss man beim Lesen der Mietpreisstatistik achten: Die halbjährlich berechnete Indexziffer für Wohnungsmiete zeigte laut dem *Bundesamt für Statistik* im November 1987 einen Anstieg des gesamtschweizerischen Mietpreisniveaus um 1,3 Prozent. Innert Jahresfrist, d.h. von November 1986 zu November 1987, ergab sich eine *Jahreststeuerung* von 2,7 Prozent. Das gilt aber, notabene, für alte und neue Wohnungen *zusammen*. Die seit der letzten Erhebung vor einem halben Jahr erstellten *Neuwohnungen* *schlugen um acht Prozent auf*, was eine rechnerische Jahreststeuerung von 16 Prozent ergibt. Insgesamt erfasste das Bundesamt für Statistik im November 1987 über 100000 Mietpreise. Davon hatten zehn Prozent aufgeschlagen, *88 Prozent blieben unverändert*, und zwei Prozent wurden günstiger.

Weniger Verkehrstote 1987 als 1986. Laut der *Schweizerischen Depeschagentur* soll ihre Zahl um rund *zehn Prozent gesunken* sein. Die *Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU)* stellt dazu fest,

dass die gegenwärtigen Sicherheitsmassnahmen technischer und erzieherischer Art knapp genügen, um in einem Normaljahr die Zahl der Verletzten und Getöteten konstant zu halten. Um diese nach wie vor *viel zu hohe Zahl zu senken*, schlägt die BfU *zusätzliche Massnahmen* vor, z.B. das Teilfahrschulobligatorium, einen Stufenführerausweis und die Helmpflicht für Mofafahrer. Einen bedeutenden Schritt zu mehr Sicherheit brächte auch allein schon *die Durchsetzung geltender Vorschriften wie Tempolimiten und Gurtentragpflicht*, schreibt die BfU. Darf man die Frage anschliessen, ob unser *Justiz- und Polizei-Departement* diesbezüglich etwas Neues zu unternehmen gedenkt?

Der Abfall verlangt immer mehr Bemühungen. Rund 80 Prozent des Abfalls werden verbrannt. Bei zwei Dritteln davon wird die Abwärme genutzt. Viele Abfälle gehen ins Recycling. Dieses umweltgerechte Beseitigen der Abfälle erfordert jedoch ständiges Bemühen. Auf eine *Abnahme des zu Beseitigenden* darf man – wie etwa Weihnachten mit dem Verpackungsberg gezeigt hat – *nur wenig Hoffnung* setzen. So werden wir weiter auf die schon hochentwickelte Schweizer *Umwelttechnologie* und die *Bemühungen jedes einzelnen* setzen müssen.



Bauherren gesucht.

Wir haben Bauherren weit mehr zu bieten als Geld für Land und Bau. Wir wissen, dass Ihr Projekt für Sie vielleicht das erste ist, sicher aber das wichtigste. Auf Ihre 1000 Fragen rund um ein Haus sind wir gespannt. Stellen Sie den Fachmann von der GZB auf die Probe.

GZB & BCC

Genossenschaftliche Zentralbank Aktiengesellschaft